

Einblick in 50 Jahre Stiftung Reusstal

Josef Fischer, Geschäftsführer

Stiftung Reusstal, Hauptstr. 8, CH-8919 Rottenschwil

www.stiftung-reusstal.ch

info@stiftung-reusstal.ch

28.08.1962 Gründung Stiftung Reusstal

Gründungsversammlung im altherwürdigen Tagsatzungsaal in Baden: die Gründungsurkunde zeichnen:

SBN: Bächtold J., Präsident, Burckhardt D., Sekretär

ABN: Zimmerli J., Präsident, Kessler E., Vorstand

29. August 1962 - Pressefahrt des Schweizer Heimatschutzes und des Schweizerischen Bundes für Naturschutz - Lancierung des „Reusstalers“ (Schoggitaler-Aktion)

„Die Gefahr besteht, dass unser Land ein internationaler Rummelplatz wird. Jede Sekunde wird ein Quadratmeter Kulturland überbaut. Wenn das in diesem Tempo weitergeht, werden wir in 400 Jahren kein Kulturland mehr besitzen. Unser wirtschaftliches Denken ist bereits so weit, dass wir die Natur nur noch vom kommerziellen Standpunkt aus betrachten. Besinnung tut not. Deshalb kommt der Aktion zur Erhaltung und Gestaltung des Reusstals so grosse Bedeutung zu“

Jakob Bächtold, Nationalrat, Präsident Schweizerischer Bund für Naturschutz, 29.08.1962

Zweck-Artikel 1962

- a) Förderung aller Bestrebungen zur Erhaltung und Gestaltung des mittelländischen Reusstals als natürliche Landschaft**
- b) Mitarbeit an einer anzustrebenden Regionalplanung**
- c) Schaffung, Unterhalt und Beaufsichtigung von Reservaten**
- d) Erhaltung des natürlichen Reusslaufs zwischen Bremgarten und der Einmündung in die Aare**
- e) Förderung und Anregung von Massnahmen zur Reinhaltung des Reusswassers**
- f) Hege und Pflege von Flora und Fauna**
- g) Erhaltung eines bodenständigen Bauerntums**
- h) Anregung und Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen in allen Naturbereichen**

1962 erster Stiftungsrat / Arbeitsausschuss

Präsident: Zimmerli Jakob, Grossrat, Postverwalter, Turgi

Vizepräsident: Notter Jakob Dr., Grossrat, Fürsprecher, Niederrohrdorf

Hämmerle Alfons Dr., Bezirkslehrer, Bremgarten

Thurnheer Anna, Bezirkslehrerin, Wohlen

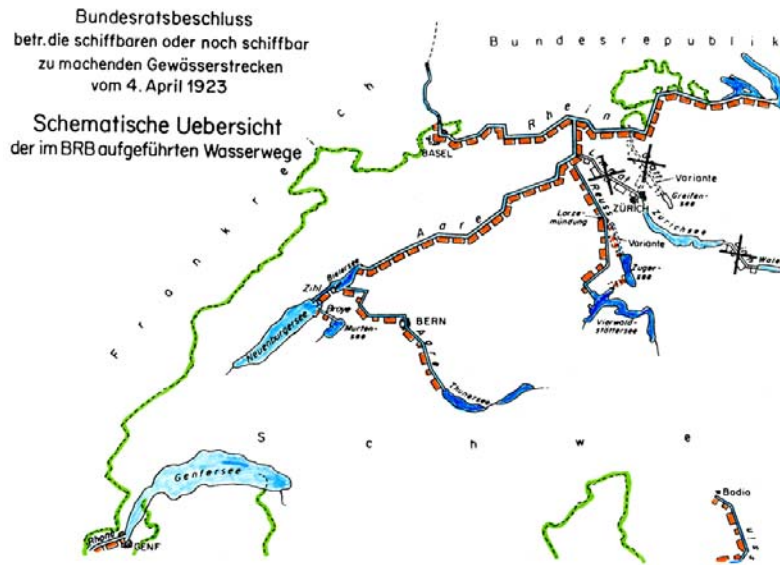
Stöckli Xaver, Ständerat, Bauer, Boswil

Stiftungsrat bestehend aus 28 Stiftungsräten

Vertretungen gemäss 21 Nennungen in Urkunde

was drohte 1962: Schiffbarmachung / neue Flusskraftwerke

Plan „Schiffbarmachung Reuss von Luzern bis Aare-Mündung“: 15 Schleusen, 15 Flusskraftwerke



KW und Schiff-Schleuse in: Rathausen, Buchrain, Perlen, Honau, Berchtwil, Hünenberg, Reussegg, Hagnau, Werd, Zufikon, Eggenwil, Göslikon, Mellingen, Windisch, Gebenstorf

Studienkommission (Bund und betroffene Kantone) beantragt im Juni 1963, die Reuss aus dem Verzeichnis der schiffbar zu machenden Gewässer zu streichen.



Wasserwirtschaftsplan der Reuss 1959



was drohte 1962: Melioration mit „Biotop-Kahlschlag“

ständige Wassernot mit Dammbrüchen (1910, 1912, 1953) in Reussebene südlich Bremgarten

1953 auf Initiative von Roman Käppeli, Schmiedemeister, Merenschwand, Gründung der Reusstalkommission, Ziel: rasche Sanierung der Reussebene

⇒ 1959 Pläne mit einseitiger Verbesserung für Landwirtschaft, für Reservate in Reussebene sind magere 77 ha vorgesehen

gleichzeitig AEW Pläne für Neubau Kraftwerk Bremgarten-Zufikon

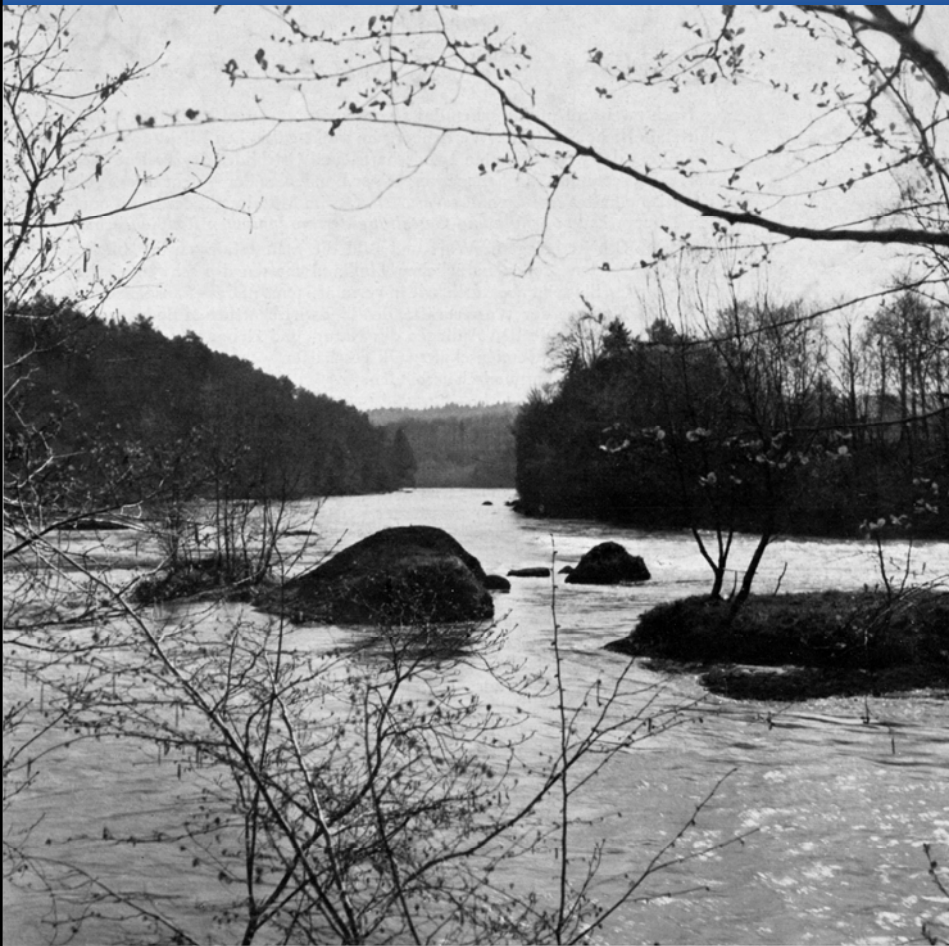
⇒ breite Opposition aus Öffentlichkeit und Naturschutzkreisen

⇒ 1960 klärende Gespräche durch Kulturstiftung Pro Argovia mit 50 Persönlichkeiten auf Schloss Lenzburg:

Einigung, dass Reuss von Bremgarten abwärts zu erhalten (⇒ spätere Uferschutzverordnung), dass Fachkommission einzusetzen

⇒ Fachkommission durch Grossen Rat erarbeitet Meliorationspläne

Talerwerk 1962 zur Gründung der Stiftung Reusstal



DAS TALERWERK 1962

ERHALTUNG UND GESTALTUNG
DER REUSSLANDSCHAFT



Die Übersichtskarte

zeigt die Dringlichkeit des Bestandes und nicht
einen Hinweis geben auf die Schutzwürdigkeit und die
heimatliche Vielfalt der ganzen Landschaft.

③ Die Landschaft des ungebänderten Wald-
flusses.
Reuss-Oberrhein liegt der unberührt gebliebenen Flus-
tal zwischen der Industrieregion von Winterthur,
Basel, Baden, Weissenau, die den Naturschutz be-
einträchtigen und dem. Das Beispiel ist eine Stadt
im Wald.

Die Reuss oberhalb mächtig durch zwischen
Steilen von unendlichen Chertstein. Der Gestein, der
durch einen Kraftwerkseinsturz wurde, bildet in
keinem Verhältnis zur Größe ein ursprünglicher Na-
tur. Er ist im Mittelteil in verschiedenen Mä-
ßen in Mangeln gesunken ist. Der letzte ständige Ma-
schwindigkeit hat nicht in Form geformt werden, er
ist von Patrimoniens einer in die Zukunft blühende
des Gesteins. Es ist ein Beispiel eines Flusses

④ Die Kulturlandschaft zwischen Mellingen
und Bremgarten.

Natur und Menschwerk reichen sich hier die Hand
in einer urbanen Heimatschutz. Hier ist die Reuss
ihre Mäandern durch weite, fruchtbare Täler, die auf
Feldern und Wäldern der Dampf mittelalterlicher Kul-
turzeit trägt. Diese hübsche romantische Allee,
Hinter Waldern und ihre romantischen Fluss und
Felsen und geologische Monumente von hohen Inter-
esse die Bild einer Kulturlandschaft.

Über das Mittelalter greift das Industriegebiet der
Zürcher Limmatstade bereits polypolitisch im Reuss-
land. Die Straße der Regionalplanung hat ge-
schrieben. Dies ist (ist) nicht ist, in geben die ungenü-
gen landwirtschaftlichen und heimatschaftlichen Werte für
immer verloren? Eine harmonisch gestaltete und ge-
duldete Landschaft könnte aber gerade hier, im
stärksten Bedeutung als Wohnregion in besonderem
Maße erreicht werden.

Was auf der Karte fehlt: die vielen Kiefern!

⑤ Die Reussebene zwischen Sins-Frauenhof
und Hermetschwil.

Ein großartige Palmen-Landschaft bildet ein
keine große Reussen für einen, von Aussehen
höchste Tier- und Pflanzenwelt: 14 Bräu-
gel (davon 10 Kiefern und 4 Buchen) und 100
kleine Pflanzenarten (davon 10 Kiefern und 10
kleine Kiefern) eine heimische, Rind-
Reussen, Tische, Auegärten und Alleen bilden
die für diese Landschaft eine Wohnlandschaft von ge-
wöhnlicher Reuss. Durch Schaffung von Reussen
sollen diese Reussen Teil werden, die ihre
Erhaltung für die gesamte Mittelland von Bedeutung
ist.

Die gesamte Mittellandebene soll einen gewissen
Mittelteil repräsentieren, durch einen, die na-
turalistische Landschaften erhalten bleiben, ge-
duldete aber auch die großartigen Forderungen der
Reussen erfüllt werden können. Auch die
Wohnlandschaften, die Forderungen von
Reussen, die Forderungen von
Reussen, die Forderungen von

Die Reussen sollen mit einem modernen Reussen
erhalten (unter Berücksichtigung von Mäandern und
Naturwissenschaften).

Ein großes Feld eröffnet sich für eine Zusammen-
arbeit zwischen Technik und Naturwissenschaften!

Verwendete Signaturen:

① Zusammenfassende Industrie- und
Industriegebiete.

② Bedeutende Naturschutz-
gebiete von besonderem naturwissenschaft-
lichen Interesse.



Dreigliederung des Reusstals - Typlandschaften



Landschaft des
ungebändigten Waldflusses



Mäander- und
Moränendurchbruch-
Landschaft zwischen
Mellingen und Bremgarten



Reussebene südlich
Bremgarten



Initiative „Freie Reuss“ – Lancierung 02.02.1963

Initiative Freie Reuss Ja



Was will die Initiative Freie Reuss

Art.1

«Die Reuss von Bremgarten (Au) bis zur Einmündung in die Aare ist von neuen energie-wirtschaftlichen Anlagen frei zu halten. Durch Modernisierung bestehender Kraftwerke darf das Landschaftsbild nicht beeinträchtigt werden.»

Art. 2

«Dieses Gesetz tritt mit der Annahme durch das Volk in Kraft».

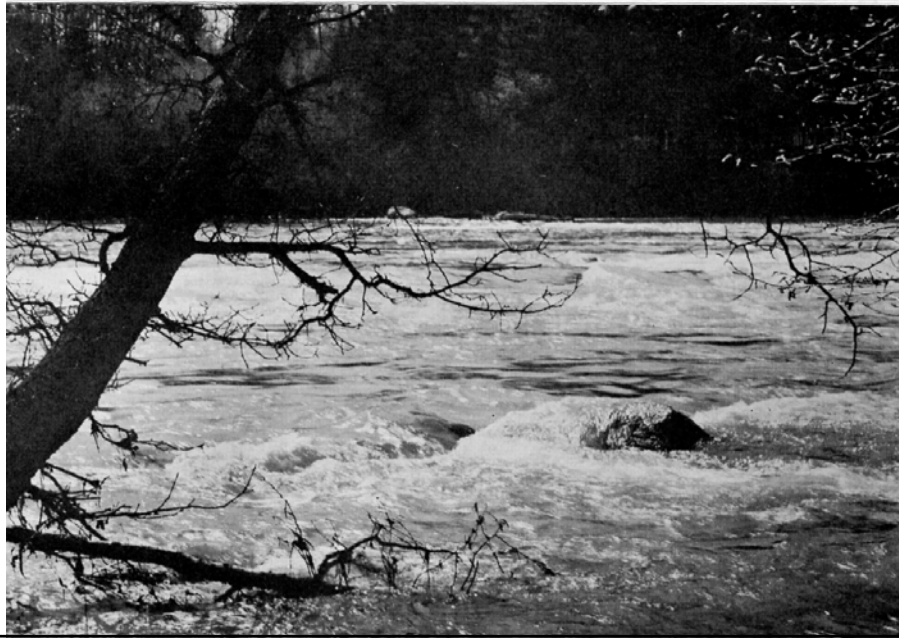
Warum

Die Reuss ist der einzige grosse Fluss des schweizerischen Mittellandes, der auf lange Strecken nicht gestaut wurde. In weitausholenden Bogen umströmt sie Wiesen und Auen, rauscht zwischen Wäldern dahin und braust unterhalb Mellingen wild durch das tief eingeschnittene Tal – bewundert vom Wanderer, geliebt vom heimatstreuen Reusstaler. An den grünen Ufern findet der Freund der Natur Ruhe und erfreut sich an der Mannigfaltigkeit der Pflanzen, Vögel, Fische, derweil die Pontoniere ihre Weidlinge mutig durch die reissenden Wasser lenken.

Initiative „Freie Reuss“ – Abstimmung 16.05.1965: Ja 50'571, Nein 14'135

Sollen Materialismus und Technik diese glückliche, einmalige Flusslandschaft zerstören? Das darf nicht geschehen! Unser Volk bekunde selbst, dass es den letzten unverbauten Flusslauf im Aargau in seiner Ursprünglichkeit den Nachkommen erhalten will.

Darum stimmt
Initiative Freie Reuss
Ja



Aktionskomitee Freie Reuss

Präsident Vizepräsidenten

Stadtmann Marin Frey, Mellingen
Dr. Hans Trautweiler, Präsident der Freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Aargau, Aarau
Robert Reimann, Ständerat, Präsident der Konservativ-christlichsoz. Volkspartei des Kantons Aargau, Wölflinswil
Dr. Hans Theiler, Präsident der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Aargau, Lenzburg

Arbeitsausschuss

Dr. Paul Landolt, Präsident, Untersiggenthal
Grossrat Jakob Zimmerli, Präsident der Stiftung Reusstal, Turgi
Dr. August Bärlocher, Präsident des Pressekomitees, Baden
Seminardirektor Dr. K. Baeschlin, Präsident der kantonalen Kommission für Natur- und Heimatschutz, Aarau
Grossrat Gottfried Balsiger, Wettingen
Sekundarlehrer Erich Kessler, Oberrohrdorf

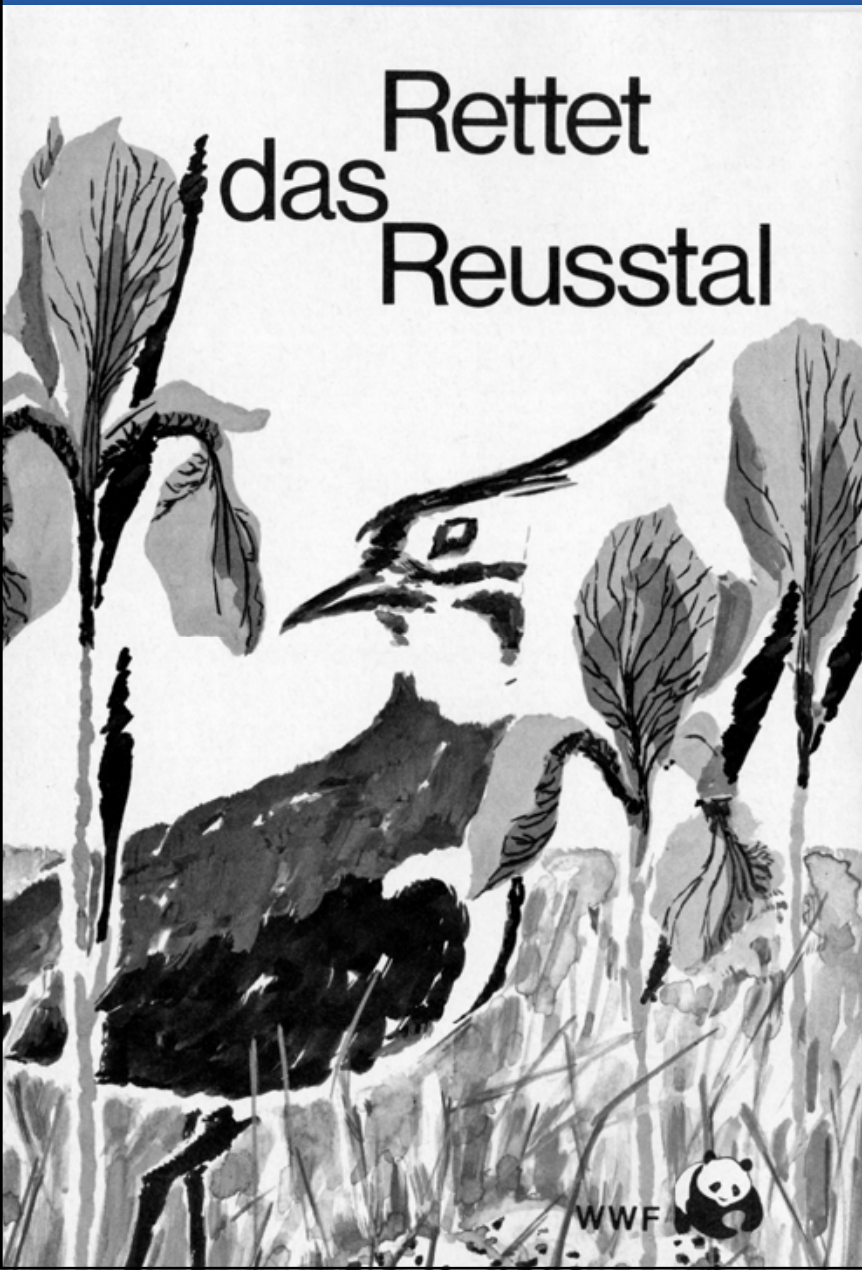
Mitglieder

Regierungsrat Dr. Kurt Kim, Aarau
Dr. Julius Binder, Nationalrat, Baden
Ernst Döbeli, Grossrat, Brugg
Walter Gloor, Nationalrat, Brugg
Dr. Peter Grünig, Stadtoberförster, Baden
Dr. Walter Leber, Nationalrat, Stadtmann, Zofingen
Dr. Robert Mühlebach, Präsident des aarg. Grossen Rates, Umiken
Paul Schib, Nationalrat, Möhlin
Dr. Rudolf Siegrist, alt Regierungsrat, Aarau
Xaver Stöckli, alt Ständerat, Boswil
Karl Trottmann, Nationalrat, Baden
Walter Widmer-Kunz, Nationalrat, Lenzburg
Grossrat Herwig Abt, Bünzen
Grossrat Karl Aeschbach, Rheinfelden
Max Amsler, Präsident des Verbandes aargauischer Vogelschutzvereine, Staufeu
Grossrat Alfred Ammann, Gemeindeammann, Buchs
Werner Basler, Präsident des Fischereivereins, Mellingen
Dr. Bruno Beetschen, Stadtmann, Rheinfelden
Grossrat Dr. Othmar Bolliger, Zofingen
Grossrat Dr. Isidor Bürgli, Frick
Grossrat Armin Byland, Suhr
Grossrat Dr. Arthur Daetwiler, Niederlenz
Grossrat Max Fluri, Baden
Grossrat Walter Franke, Aarburg
Grossrat Jean Frick, Klingnau
Heinrich Frey, Präsident der aargauischen Jungliberalen Bewegung, Aarau
Armin Haase, Bezirkslehrer, Wohlen
Dr. W. Geissberger, Wettingen
Dr. Alphons Hämmerle, Bremgarten
Grossrat Dr. Hans Hemmeler, Aarau
Dr. Willi Herzog, Präsident des aarg. Fischereiverbandes, Wettingen
Grossrat Alb. Hitz, Untersiggenthal
Grossrat Jakob Hüsey, Safenwil
Grossrat Anton Käppeli, Wettingen
Eugen Keller, Aarg. Wanderwege, Birrwil

Dr. Theo Keller, Präsident des aarg. Aerzteverbandes, Schinznach-Dorf
Dr. Josef Killer, Baden
Beat Koch, Gemeindeschreiber, Unterlunkhofen
Grossrat Dr. Louis Lang, Turgi
Grossrat Dr. Kurt Lareida, Aarau
Bernhard Lauterburg, Gemeindeammann, Windisch
Dr. Werner Meier, Aarg. Naturforschende Gesellschaft, Suhr
Oberst Menn, Kommandant der Genie-Schulen Bremgarten
Grossrat Dr. Jakob Notter, Niederrohrdorf
Dr. Max Oetli, Wettingen
Grossrat Albert Räder, Baden
Prof. Dr. E. Rey, Aarau
Fritz Ritter, Präsident des «Parus», Aarau
Dr. Conrad Roth, Zofingen
Karl Rüedi, Kreisoberförster, Präsident der aarg. Naturschutzkommission, Aarau
Dr. h. c. K. Rüttschi, Brugg
Grossrat A. Rüttimann, Jönen
H. Schatzmann, Präsident der Aarg. Vereinigung für Heimatschutz, Buchs
Oberriecher Dr. Arnold Schlatter, Präsident der aarg. Gemeinnützigen Gesellschaft, Aarau
Grossrat Eugen Scholl, Direktor, Zofingen
Max Schuppisser, Kreisoberförster, Muri
Schweizerischer Pontonierfahrverein
Medard Sidler, Präsident des aarg. Lehrervereins, Fahrwangen
HH. Pfarrer Walter Spuhler, Grossrat, Frick
Dr. med. Hans Stauffer, Aarau
Dr. Hans Suter, Staatsschreiber, Aarau
Grossrat Harold Taeschler, Sarmenstorf
Grossrat Werner Thürig, Redaktor, Aarau
Touristenverein «Die Naturfreunde» Kantonalverband Aargau
Adj. Uof. Jean Weber, Vogelsang, Gebenstorf
Dr. Max Werder, Aarau
Grossrat Arnold Widmer, Wohlen
Grossrat Hans Witzig, Wettingen
Dr. Walter Zimmermann, Zurzach

Initiative Freie Reuss Ja

rettet das Reusstal WWF-Kampagne 1969



Panda, Heft 2, April 1969 – Artikel gemäss „Talerwerk“

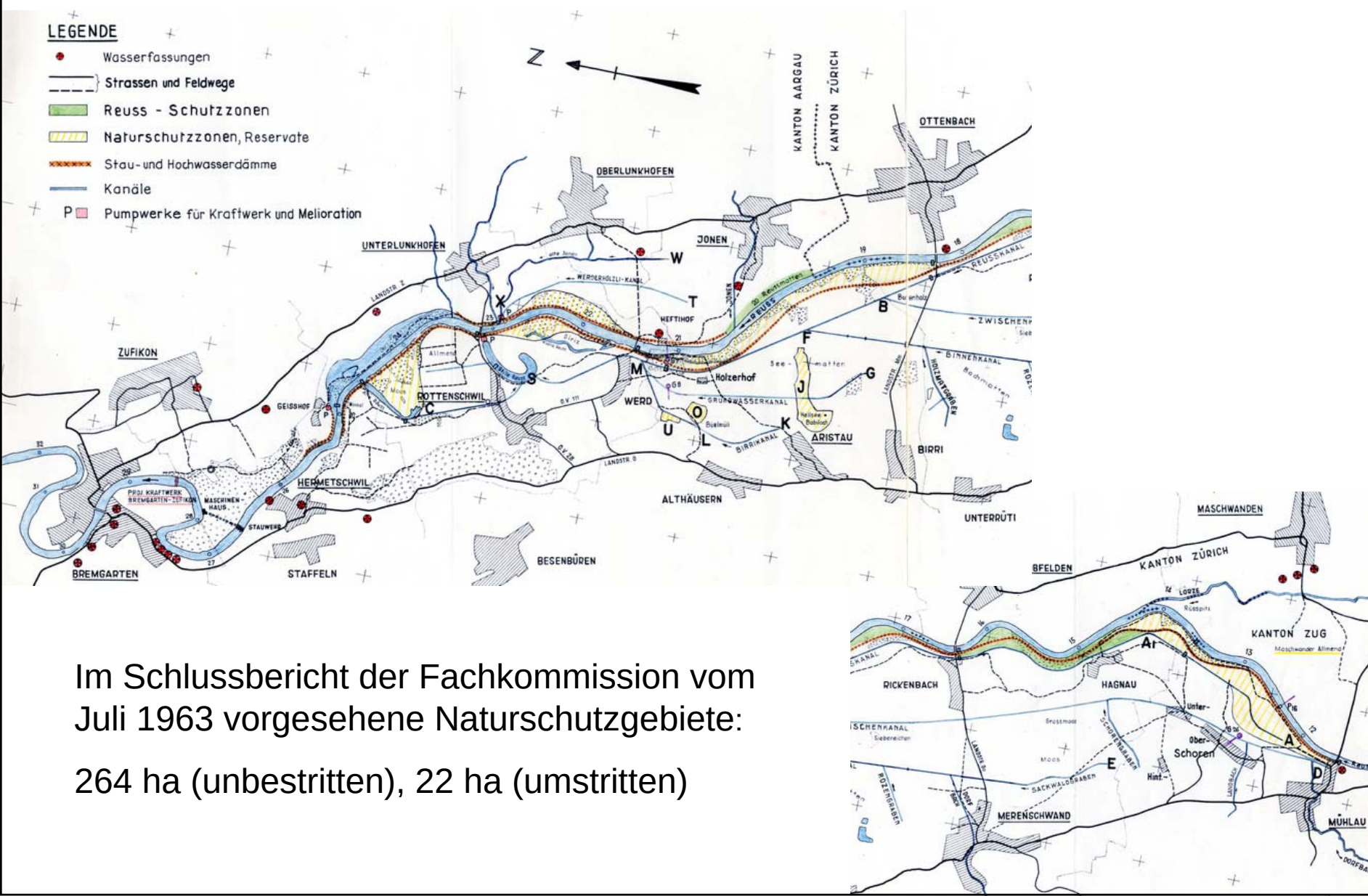


WWF-Kampagne:
Werbung mit Plakaten
und Diapositiven in
Kinos,
Flugblatt an 1.5
Millionen Haushalte
der deutschen und
französischen
Schweiz

„Ein Quadratmeter Reusstal kostet zwei Franken fünfzig. Wenn Sie Fr.2.50 einzahlen, retten Sie damit nicht nur einen, sondern fünf Quadratmeter. Denn zu Ihrer Spende, fügen Bund und Kanton zehn Franken hinzu. Mit einem Fünfliber können also zehn Quadratmeter gerettet werden ...“

⇒ der WWF überweist der Stiftung Reusstal in den Jahren 1969 bis 1971 Einnahmen aus dieser Kampagne von insgesamt CHF 590'000

1963 – Meliorations-Vorschlag der Fachkommission



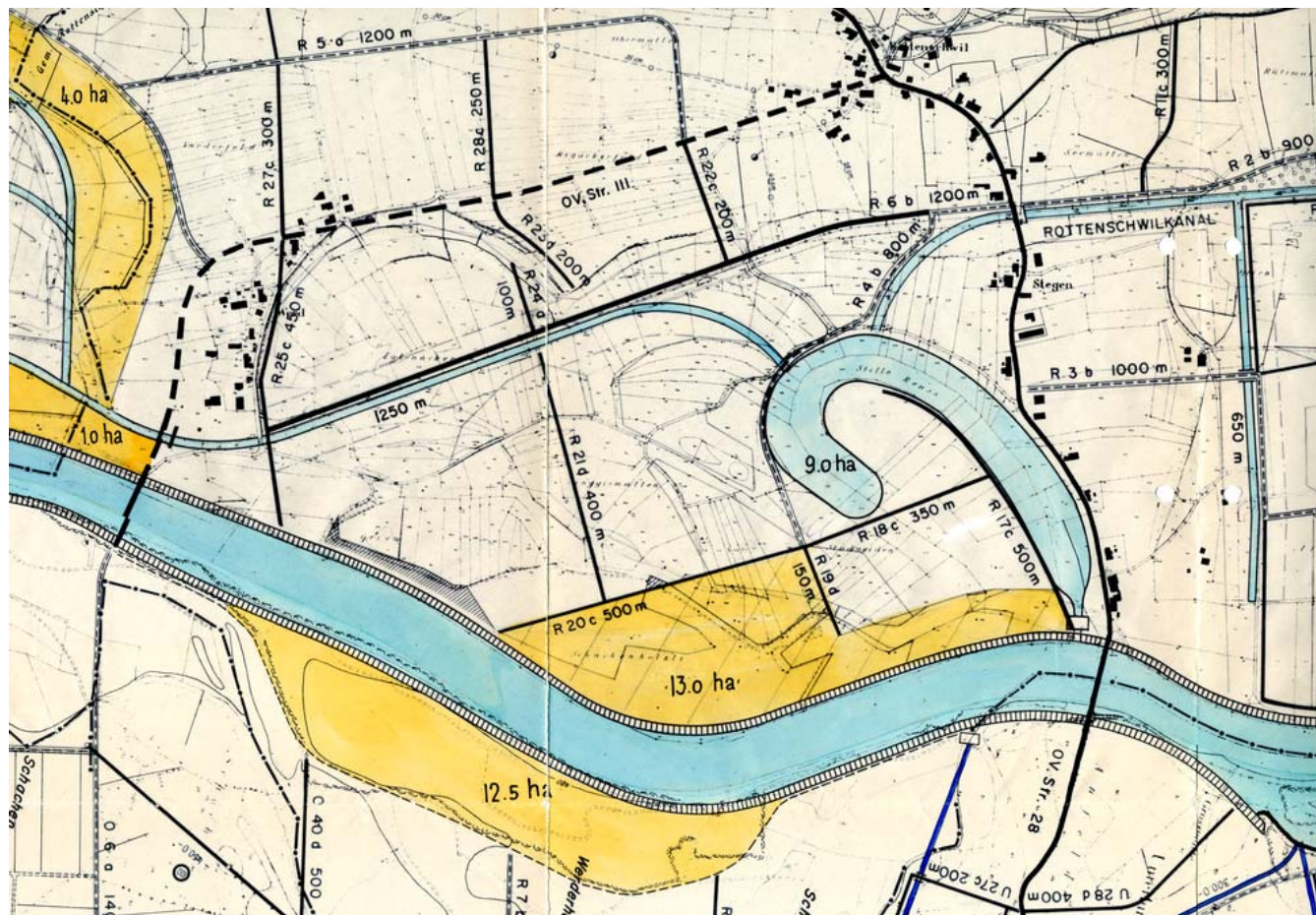
Im Schlussbericht der Fachkommission vom Juli 1963 vorgesehene Naturschutzgebiete:

264 ha (unbestritten), 22 ha (umstritten)

langer Weg zu Naturschutzzonen in der Reussebene

„In Aristau zeigte sich eine gewisse Bereitschaft zur Schaffung von Naturschutzgebieten, jedoch an anderer Stellen, als im Schlussbericht der Fachkommission vorgesehen. In Mühlau prallte man hart aufeinander und musste sich mit sehr mühsamen Verhandlungen gefasst machen“

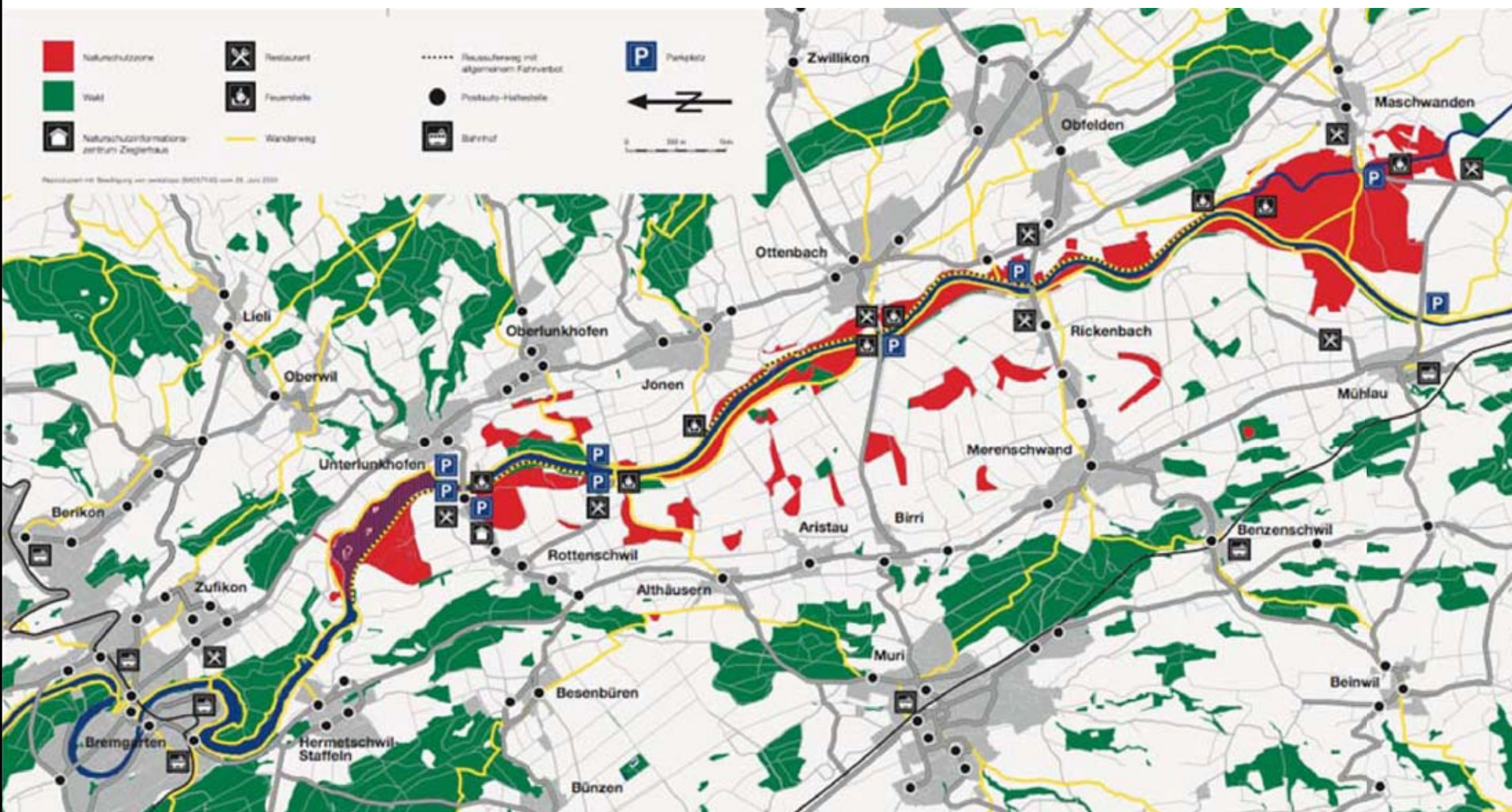
J. Zimmerli, Jahresbericht 1965, Stiftung Reusstal



Ausführungsplan 1965
der Fachkommission für
Rottenschwil

gelb = vorgesehene
Naturschutzgebiete

Naturschutzzonen heute in interkantionaler Reussebene



Fläche der Naturschutzzonen (ha): AG 297, ZH 74, ZG 112 – Summe 483

Landkäufe für Naturschutzgebiete in Reusstalsanierung

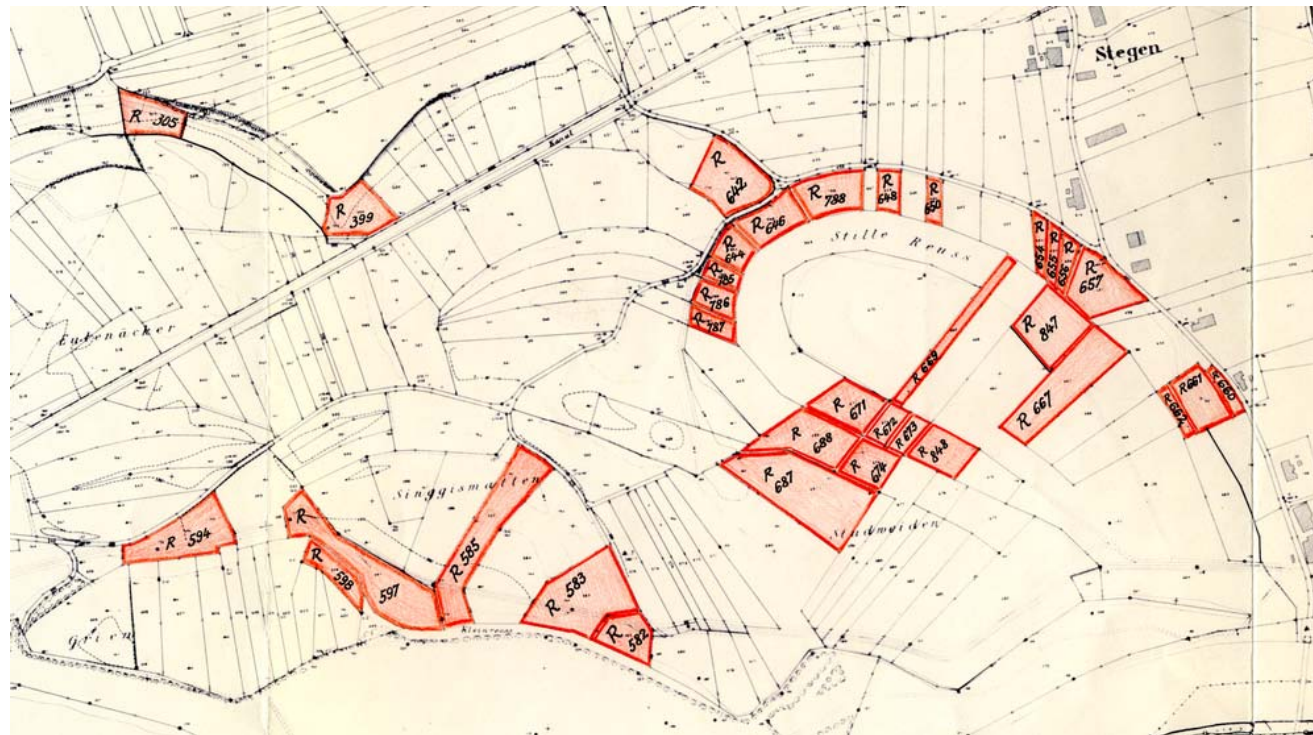
1963 erste Landkäufe von 3.7 ha in Mühlau (verhandelt durch Roman Käppeli)

1969 Landbesitz Stiftung Reusstal rund 30 ha

in „Bilanz Reusstalsanierung“ rund 156 ha zur Naturschutzzonen durch Käufe Stiftung Reusstal

„Mit nicht geringem Erstaunen nimmt der Stiftungsrat von dem am 5. Februar von der Gemeindeversammlung Mühlau gefassten Beschluss Kenntnis, wonach kein Land mehr an den Naturschutz verkauft werden dürfe.“

Protokoll Arbeitsausschuss 28.06.1963



1964 bis 1971 in Rottenschwil von der Stiftung Reusstal erworbene Parzellen

weitere Landkäufe der Stiftung Reusstal ab 1990



Chlosterfeld/Wildenau 1992



Geissbrunnenhügel, Stetten, 1993



Giriz, Rottenschwil, 2001



Winkel, Hermetschwil, 1997

zudem weitere Landkäufe:

1999 Schorengrindel, Merenschwand

2002 Bunau, Merenschwand

2002 Neuland, Merenschwand

2002 Rüssmatten, Jön

Parzellen der Stiftung Reusstal im Perimeter der Reusstalsanierung mit Parzellen Kanton Aargau 2006 als Gesamteigentum ins Grundbuch übertragen

Naturschutzflächen-Bilanz Stiftung Reusstal:

230.3 ha Reussebene (Gesamteigentum Kt.Aargau / SR)

2.6 ha Stetten

0.8 ha Hermetschwil

0.01 ha Oberrohrdorf

Naturschutz-Parzellen total: 233.71 ha

nach dem Landkauf: Investition in die Biodiversität



2005 Giriz Rottenschwil



Werterhaltung durch Pflege und Unterhalt



Der Flachsee – mehr als ein flacher See

Wasser- und Zugvogel-Reservat von nationaler Bedeutung

Aue von nationaler Bedeutung



Der Flachsee ultimativ verbunden mit Projekt „Reusstalsanierung“



1961 als Projektidee von H.U. Stauffer
ersonnen und in der Fachkommission
durchgesetzt

1971-1973 von Arbeitsgruppe Flachsee der
Stiftung Reusstal projektiert
mit Gutachten der ETH-Versuchsanstalt für
Wasserbau und Hydrologie und Prof. Dr. Josef
Reichholf, München, anfangs 1975 präzisiert

Bau von Stiftung Reusstal mit CHF 150'000
mitgetragen



Mit der Stauhaltung der Reuss bei Kote 380m
ü.M. können in der untern Reussebene auch
dauernd nasse Biotope erhalten werden. In der
oberen aargauischen Reussebene sind diese
durch die Absenkung der Grundwasserstände
stark zurück gegangen.

Flachsee-Bau 1975



Ornithologische Arbeitsgruppe Reusstal (OAR)



Gründung und Programm OAR

24.06.1971 Stiftung Reusstal gründet Arbeitsgruppe Stausee:
ornithologisch-zoologische Gruppe
Gruppe Vegetation und Landschaft
Gruppe Erholung

Beobachtungsprogramm der OAR (1974 modifiziert)

- Wasservogelzählungen gestaute Reuss + Stille Reuss, monatlich
- Erfassung der Avifauna am Flachsee: Pentadenzählungen
- Brutbestandesaufnahmen in Testflächen
- Erhebungen zu ausgewählten Vogelarten
- Beringung (Nestlinge bei zufällig gefundenen Nestern, durchziehende und überwinternde Vögel)

Fazit 41 Jahre OAR

Für die Naturschutzarbeit sind die Daten der OAR äusserst wertvoll.

Konstanz und Qualität der Daten-Erhebungen sowie eine exakte Daten-Ablage sind entscheidend.

Schnelles auswerten und berichten motiviert, lässt sich aber auch später noch durchführen.

Den ehrgeizigen und mit viel Herzblut wirkenden Leitern der OAR

1971 - 1974 Kurt Füglistner

1975 - 1988 Pavel Broz

1989 - 1997 Bruno Schelbert

1998 – 2005 Thomas Burkard

sei herzlichst gedankt.

OAR-Erhebungen: Brutvögel Flachsee

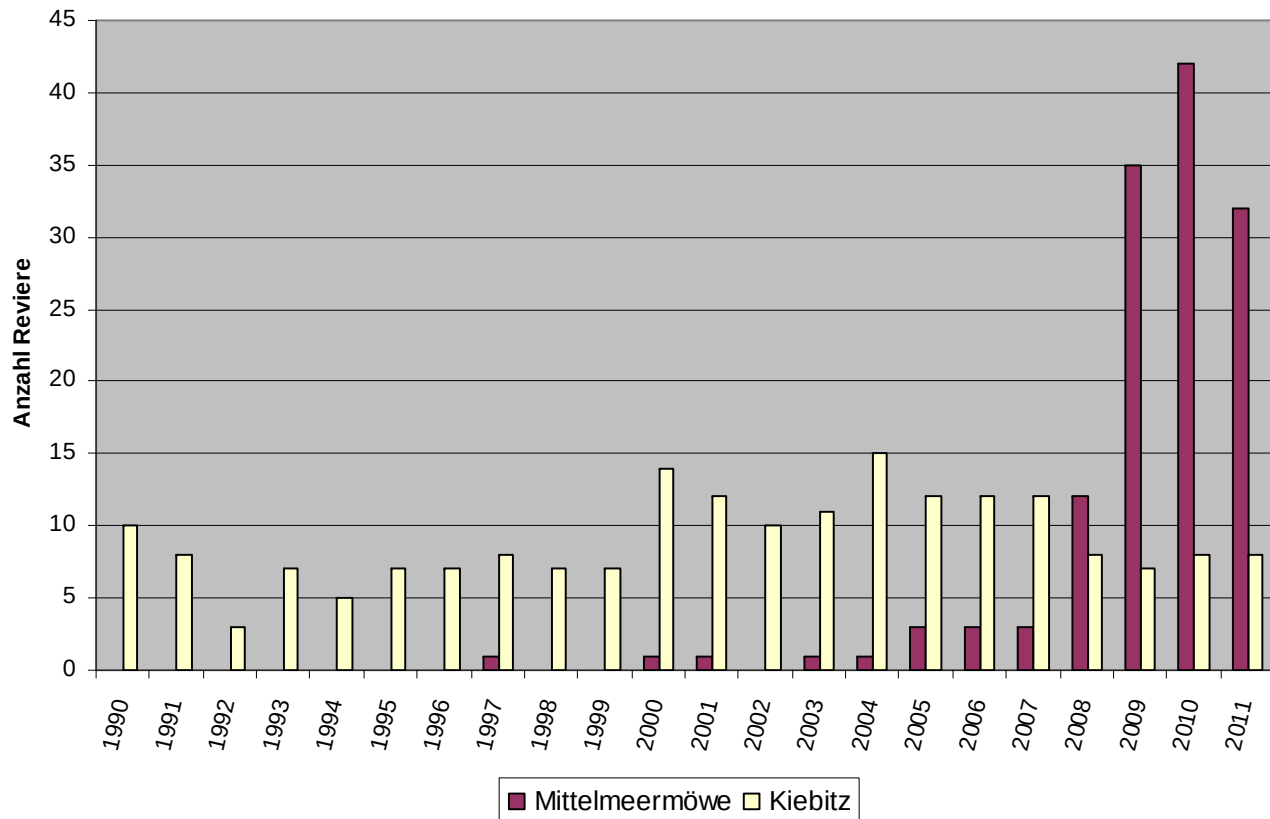
**Kiebitz ab 1984
brütend**



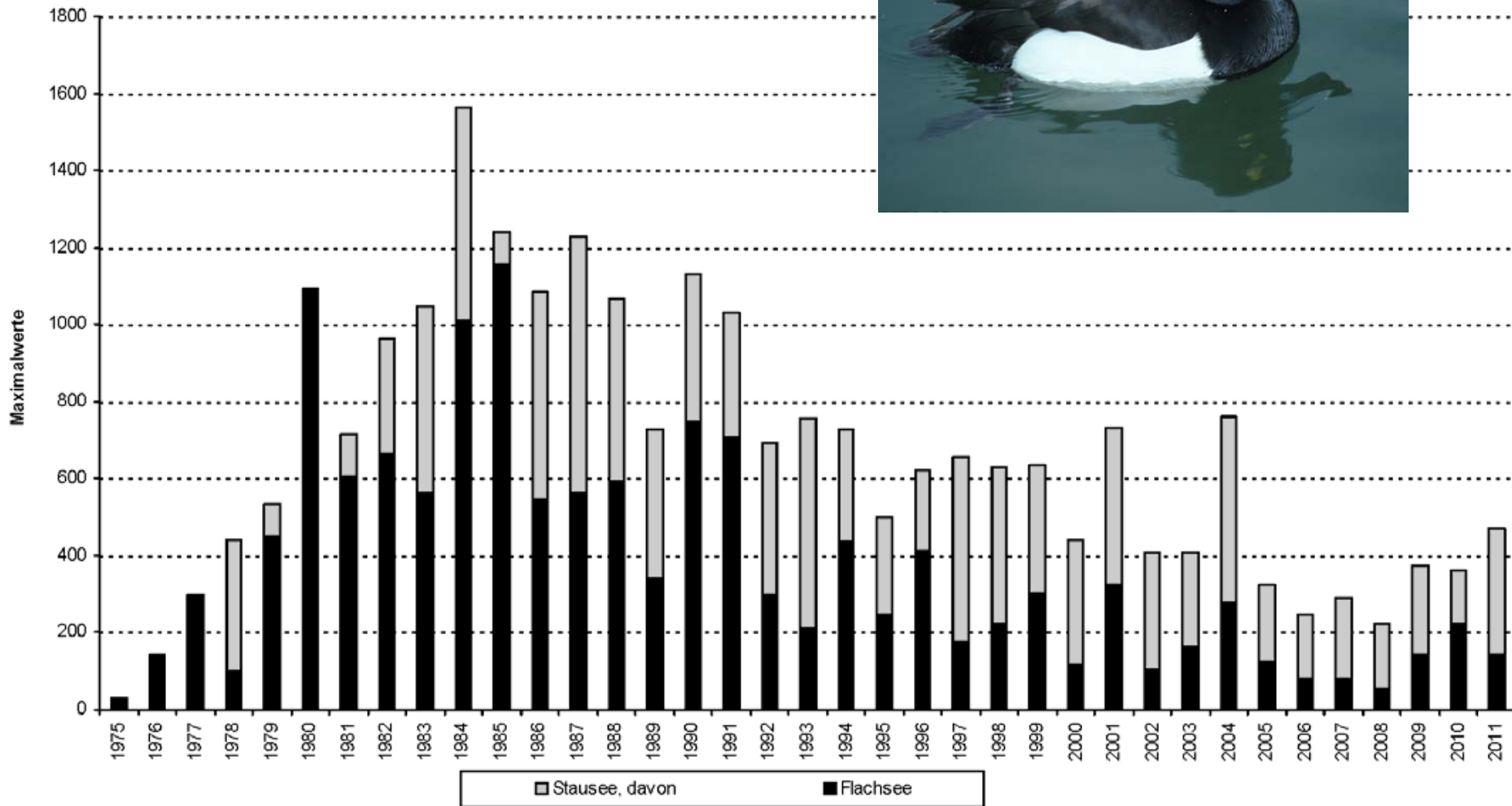
**Mittelmeermöwe
erste Brut 1997**



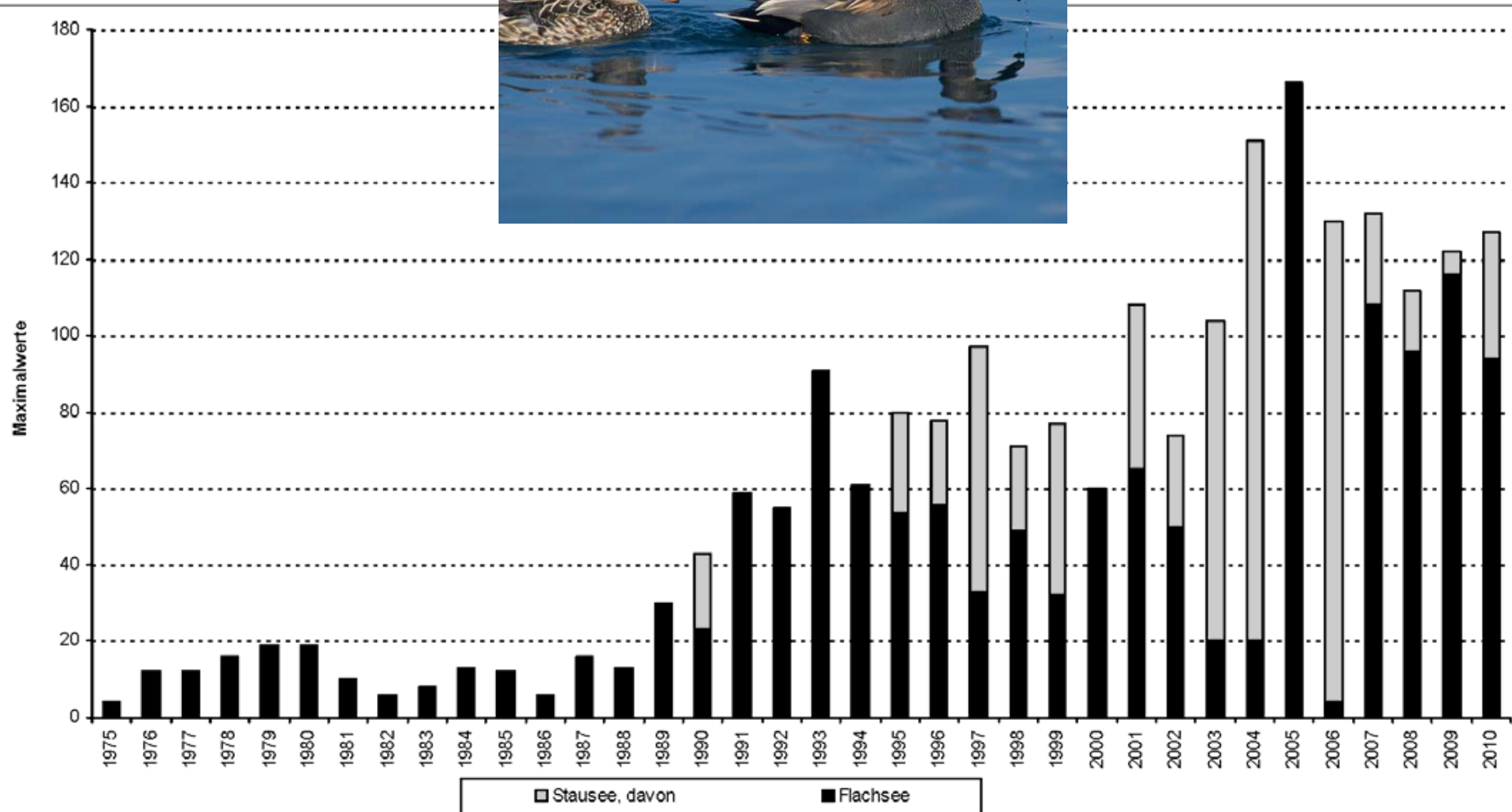
Kiebitz und Mittelmeermöwe-Brutreviere - Flachsee 1990 - 2011



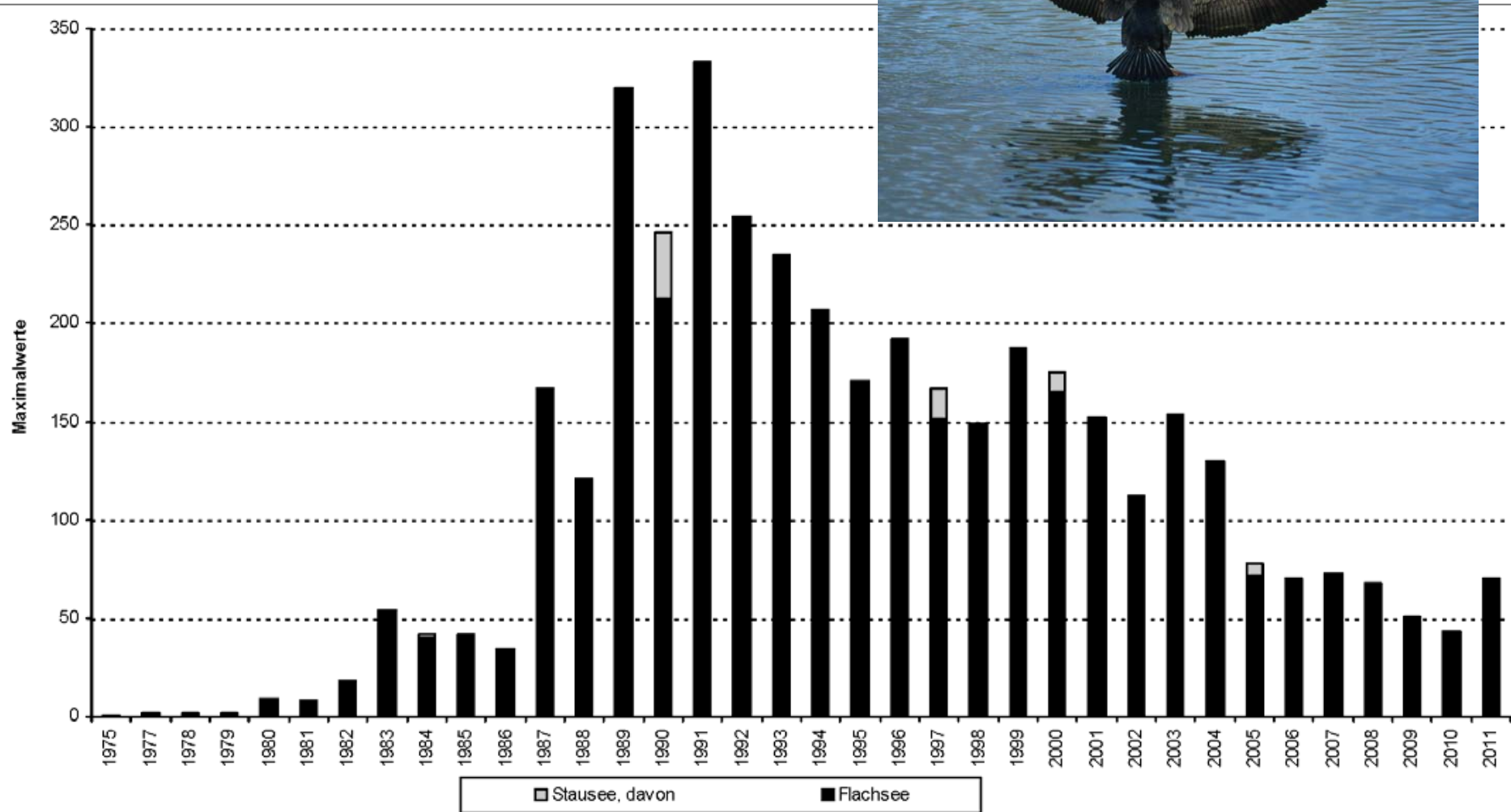
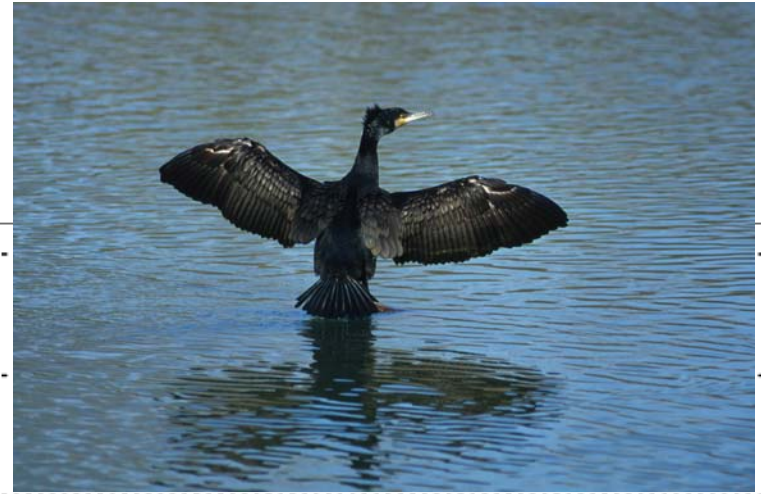
OAR-Erhebungen: Wasservögel Flachsee



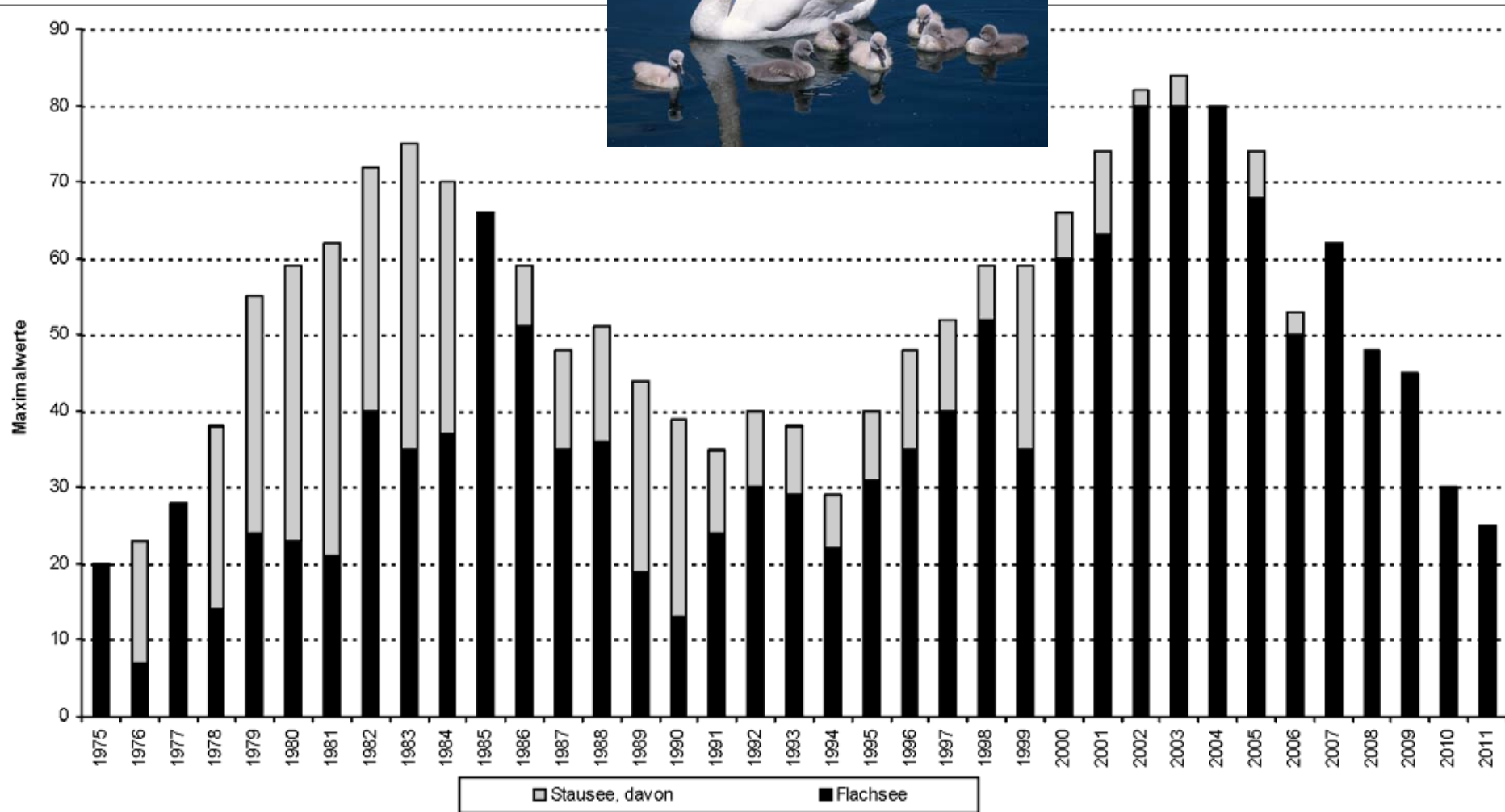
Schnatterente 1975 - 2011 am Flachsee



Kormoran 1975 - 2011 am Flachsee



Höckerschwan 1975 - 2011 am Flachsee



Projekt „Zieglerhaus Rottenschwil“

1976



steiniger Weg vom Abbruch-Objekt
zum Naturschutz-Informationszentrum

1981



1977



2001



**ZIEGLERHAUS
ROTTENSCHWIL**

Dieses 1793 erbaute Freiamterhaus wurde
vom Kanton Aargau 1980 mit Unterstützung
des Bundes und von Organisationen des
Naturschutzes restauriert.

Projekt „Zieglerhaus Rottenschwil“

steiniger Weg vom Abbruch-Objekt zum Naturschutz- Informationszentrum

„Die Errichtung eines Informationsstützpunkte im Gebäude Nr. 53 wird nicht gewünscht.“

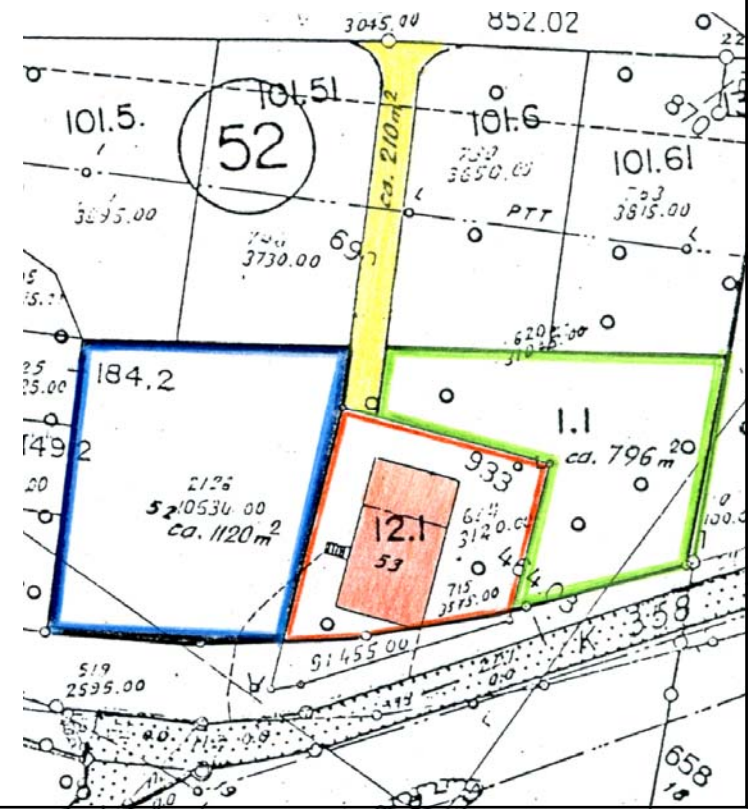
Gemeinderat Rottenschwil, 30.06.1978, Stellungnahme zur Erholungsplanung an Projektleitung Reusstalsanierung

„Wenn das Haus Nr. 53 um jeden Preis renoviert werden soll, möchte der Gemeinderat dies nicht bekämpfen, umsomehr als die Gemeinde finanziell nicht belastet wird. Er ist aber der Meinung der Informationsstützpunkt sei nicht nötig und wenig nützlich. Informationen können vorteilhafter direkt bei den betreffenden Objekten z.B. mit Schrifftafeln vermittelt werden.“

Gemeinderat Rottenschwil, 05.04.1979, Stellungnahme an Kanton

Projekt „Zieglerhaus Rottenschwil“

- | | |
|-------------|--|
| 1977 | Einsprache gegen Abbruch im Rahmen Kurvenbegradigung für Ausbau K358
Knackpunkt: bei Verschiebung der Kantonsstrasse zur Erhaltung des Hauses heikle
Tangierung der gewachsene Uferböschung an Stiller Reuss ⇒ „Hartverbau?“ |
| 1979 | Konzept-Erarbeitung für Betrieb Zieglerhaus und Umbau, Zusicherungen
Finanzierung Umbaus (Lotteriefonds, Fonds pro natura helvetica SBN / WWF) |
| 1980 | Übertragung der Gebäudeparzelle von AEW an Kanton, Umbau |
| 1981 | Aufnahme des Betriebs mit Eröffnungsfeier
am 21.05. |
| 1987 | Schenkungen an Stiftung Reusstal:
Gebäude 53 / Parzelle 12.1 durch Kanton,
Parzelle 1.1 durch AEW |
| 2001 | Dienstbarkeitsvereinbarung mit AEW
zur Parzelle 52 |
-



Einsprache verpflichtet

Ausbau Kantonsstrasse in Rottenschwil 1981



Nach Einsprache zum Ausbauprojekt der Kantonsstrasse in Rottenschwil wegen Zieglerhaus ermöglichte Stiftung Reusstal am 14.12.1977 den Beizug von Prof.Dr.H.M.Schiechtl aus Innsbruck, Fachmann für Lebendverbau (Ingenieurbiologie)
⇒ Lösungsvorschlag für Böschungssicherung mit Weiden / Gehölzen ohne Betonverbauung überzeugt Kantonsingenieur

bauliche Weiterentwicklung Zieglerhaus



1994
Schopf



1997
Ausbau
Estrich,
weitere
Fenster
Vorbau,
P



2009 Umbau Aussenanlage Zieglerhaus



31 Jahre Betrieb Zieglerhaus Rottenschwil



38 Jahre „Information und Aufsicht Reusstal“

1974

der Arbeitsausschuss der Stiftung Reusstal gründet Arbeitsgruppe „Information und Aufsicht“, Leiterin Anne Oettli

1975

Gruppe Information und Aufsicht besteht aus 20 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, sie arbeiten mit kantonalem Aufsichtsausweis, Einsatzgebiet ist der Flachsee

1978

zwei Aufseher werden in Teilzeit vom Kanton angestellt, die Aufsicht wird über den Flachsee hinaus auf weitere Naturschutzzonen ausgedehnt

1981

mit der Eröffnung des Zieglerhauses erhält die Gruppe einen fixen Stützpunkt, der Betriebsleiter Zieglerhaus übernimmt im Auftrag des Kantons Aargau die Leitung der Gruppe

Information und Aufsicht für die Naturschutzzonen

„Die schleppende Verwirklichung unerlässlicher Einrichtungen für eine wirksame Arbeit bremste unseren Schwung immer mehr. Wohl wurden die Fahrverbote auf allen Zufahrten zum Flachsee publiziert, sie kamen jedoch nicht an ihren Platz zu stehen. Die Abschränkungen auf dem Damm beim Geishof wurden immer wieder mutwillig zerstört, so dass der Besucherstrom nicht von jenem Teilstück abgehalten werden konnte. Hinweistafeln fehlten bei einigen Zugängen ...“

Anne Oettli, Jahresbericht 1977, Stiftung Reusstal

1970 Sandweid Merenschwand



1977 Aristauer Schachen

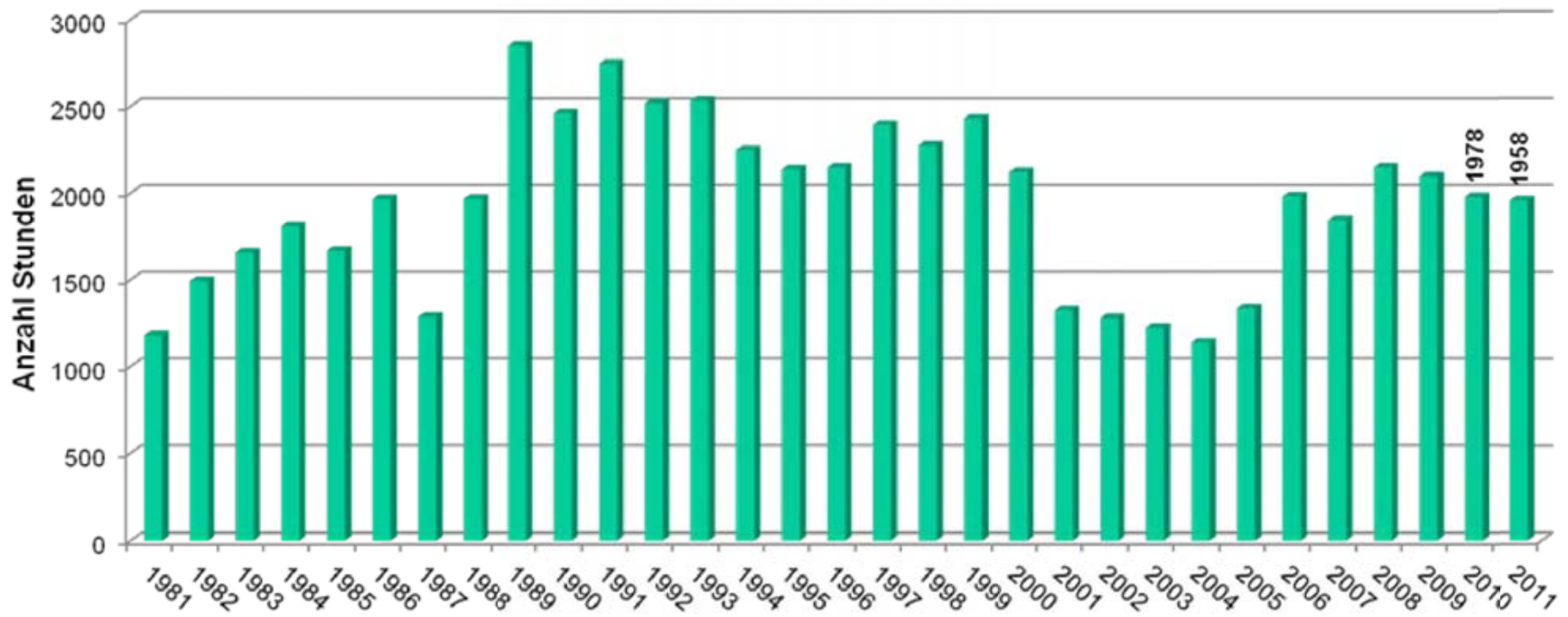


1980 Giriz Rottenschwil



Arbeitsstunden Info und Aufsicht aarg. Reusebene

- Anzahl Aufsichtsstunden* Kt. Aargau (alle MitarbeiterInnen)**



Feststellungen Info und Aufsicht aarg. Reussebene

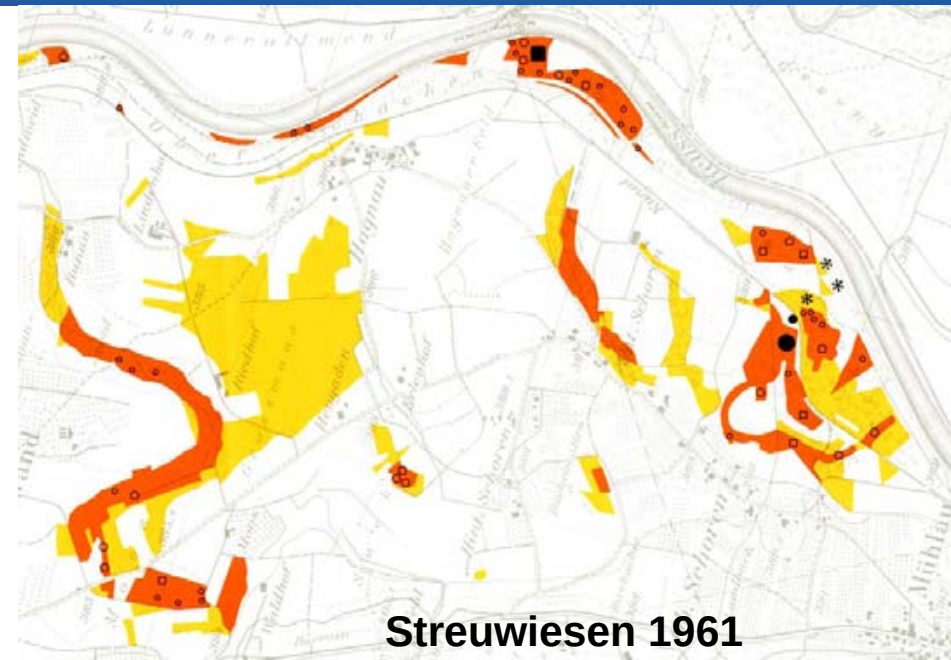
Verfehlung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Hunde-Anleinpflcht missachtet	458	461	380	362	326	175	236	166	216	309	437	357	537	551	455	464
Fahrverstösse Velos				131	554	161	128	52	84	35	34	43	47	108	77	124
Fahr-/ Parkverstösse Autos+Motorrad	116	68	141	178	183	106	85	47	53	4	50	31	31	40	41	39
Übertretungen Reservatsgrenzen	65	82	59	55	72	47	64	32	40	30	41	38	52	50	67	77
Unrat/Abfälle liegenlassen	65	71	45	51	39	35	45	42	45	29	31	10	46	31	41	36
Beschädigungen an Infotafeln / Abschränkungen	42	29	50	24	33	21	49	42	40	25	26	25	20	35	39	32
Pflanzen ausgraben oder pflücken	2	2	6	10	13	20	5	5	10	5	8	5	12	8	7	6
Reiter Verstösse	30	23	39	29	25	16	26	3	10	3	9	17	4	5	2	8
Streunende Hunde	17	13	21	19	36	15	13	10	3	13	6	6	11	5	1	2
Illegale Feuerstellen in NSG	28	28	33	25	23	15	15	26	14	5	9	12	10	10	2	15
Übertretungen Bootsfahrer	30	11	15	16	16	15	9	10	8	3	5	6	3	7	6	10
Helikopter, Sportflugzeuge, Heissluftballone	12	13	6	9	7	7	12	9	4	2	7	2	8	10	17	13
Deponie von Garten- und Feldabfällen in NSG	9	15	11	12	5	7	10	11	7	4	2	3	7	3	5	12
Verstösse Artenschutz Tiere		1	1	2	3	2	1		2	1			1	1		1
Düngerfälle (über NSG-Grenze düngen)	3	7	1	3	1	2	1	1								1
Campieren in NSG oder im reussnahen Raum	7	4	25	28	23	1	6	3	4	2	4	3	3	6	3	8
Modellfliegerei in Reussebene	1	1	2		5	1		4	2	1	1	3	2	6	9	6
Fahr-/Parkverstösse Mofas	27	15	35	15	32		6	6	8	1	13	17	11	5	11	11
Pilze sammeln	3	2	6	15					6	2						
Schafe weiden oder lagern in NSG	3	1							1	1			1			
Fischer im NSG							6									
Tor / Schlagbaum offen								8	11	4	25	21	43	25	22	25
Abfallkübel überfüllt								26	7	9	9	14	22	33	12	15
Sonstige Vorkommnisse (Rest)								4			24		12	5		4
Summe Feststellungen	918	847	876	984	1396	646	717	507	575	488	741	613	883	944	817	909
Anzahl Stunden (pro Jahr, alle Mitarbeiter)	2149	2394	2276	2431	2122	1325	1280	1223	1138	1336	1981	1844	2149	2097	1978	1958

Das Reusstal - ein Sanierungsfall?

.. „eine normalst einfältige Dutzendlandschaft“



Tragik isolierter und kleiner Naturschutzgebiete



Bunau,
Merenschwand



Iris sibirica-Erhebungen



**Entwicklung
Iris sibirica - Blütenstände
(Infloreszenzen)
NSG Stille Reuss
Rottenschwil**

**1969: 37'000
(100%)**

**1981: 4'900
(13%)**

**1993: 3'500
(9%)**

**2012: 6'869
(19%)**

Zählungen durch Erich Kessler 1969-1993,
durch Josef Fischer 2012

Josef Fischer, 16.06.2012



**Entwicklung
Iris sibirica - Blütenstände
(Infloreszenzen)
NSG Grausenmatten
Rottenschwil**

**1969: 3
(100%)**

**1981: 0
(0%)**

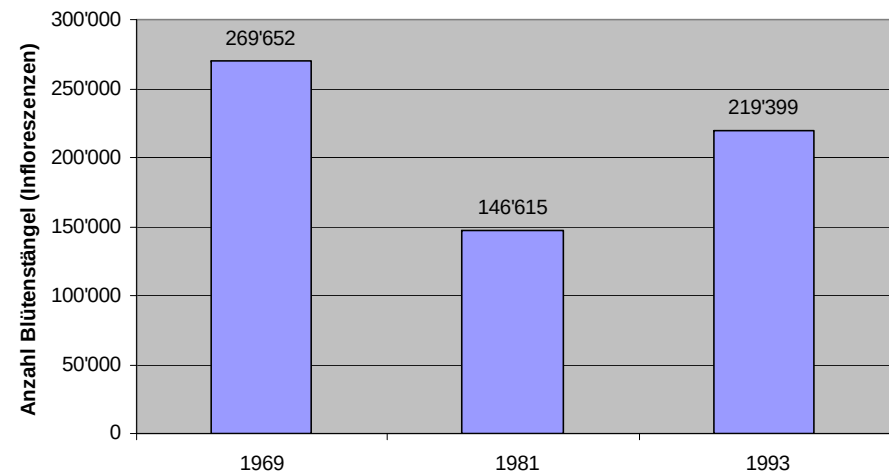
**1994: 4
(133%)**

**2012: 1'688
(56'266%)**

Zählungen durch Erich Kessler 1969-1994,
durch Josef Fischer 2012

Josef Fischer, 16.06.2012

**Entwicklung Iris sibirica 1969 -1993 in der aargauischen
Reussebene**



Flachmoor-Gefährdung durch Hochwasser

(ca. 40 ha im heutigen Dammvorland)



- **verschwunden:**
 - Angebrannte Orchis (*Orchis ustulata*)
 - Deutscher Enzian (*Gentiana germanica*)
 - Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)
- **stark zurückgegangen:**
 - Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris*)
 - Gelbes Labkraut (*Galium verum*)
 - Grünliches Brechkölchchen (*Platanthera chlorantha*)
 - Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)
 - Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)
- **stark zugelegt:**
 - Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvensis*)
 - Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*)
 - Gemeiner Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)
 - Kriechendes Straussgras (*Agrostis stolonifera*)
 - Land Reitgras (*Calamagrostis epigeios*)



Das Reusstal als Hotspot für Feuchtbiotope



Biotope national im Reusstal

Die Bundes-Biotopschutz-Verordnungen nennen für das mittelländische Reusstal:

8 Auen

27 Flachmoore

3 Hochmoore

1 Moorlandschaft (Maschwander Allmend)

74 Amphibien-Laichgebiete

1 Wasser- und Zugvogelreservat (Flachsee)

Perimeter: Kantone LU, ZG, ZH, AG, 4 km-Band je links und rechts entlang der Reuss

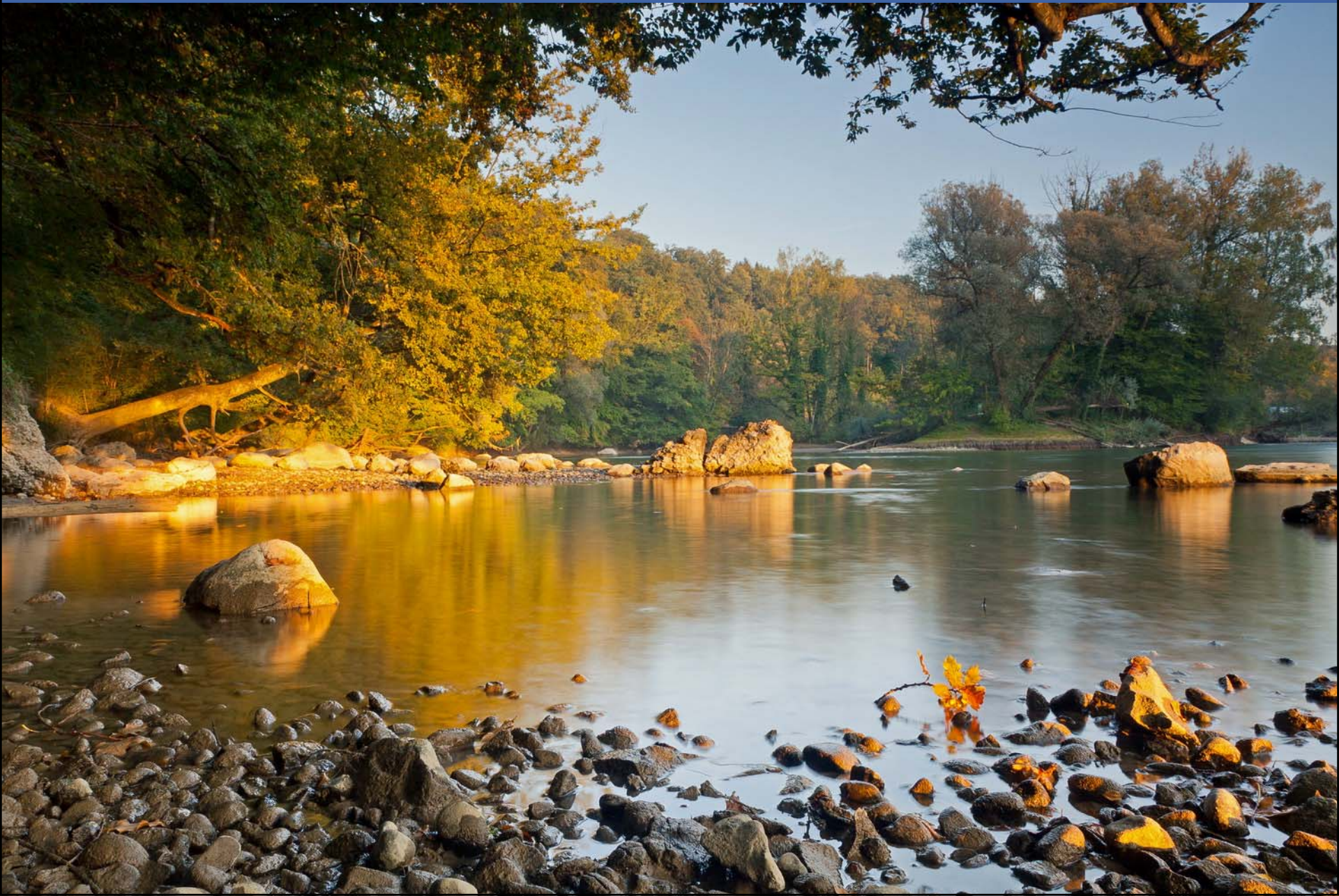
hervorragende Biodiversität im Reusstal



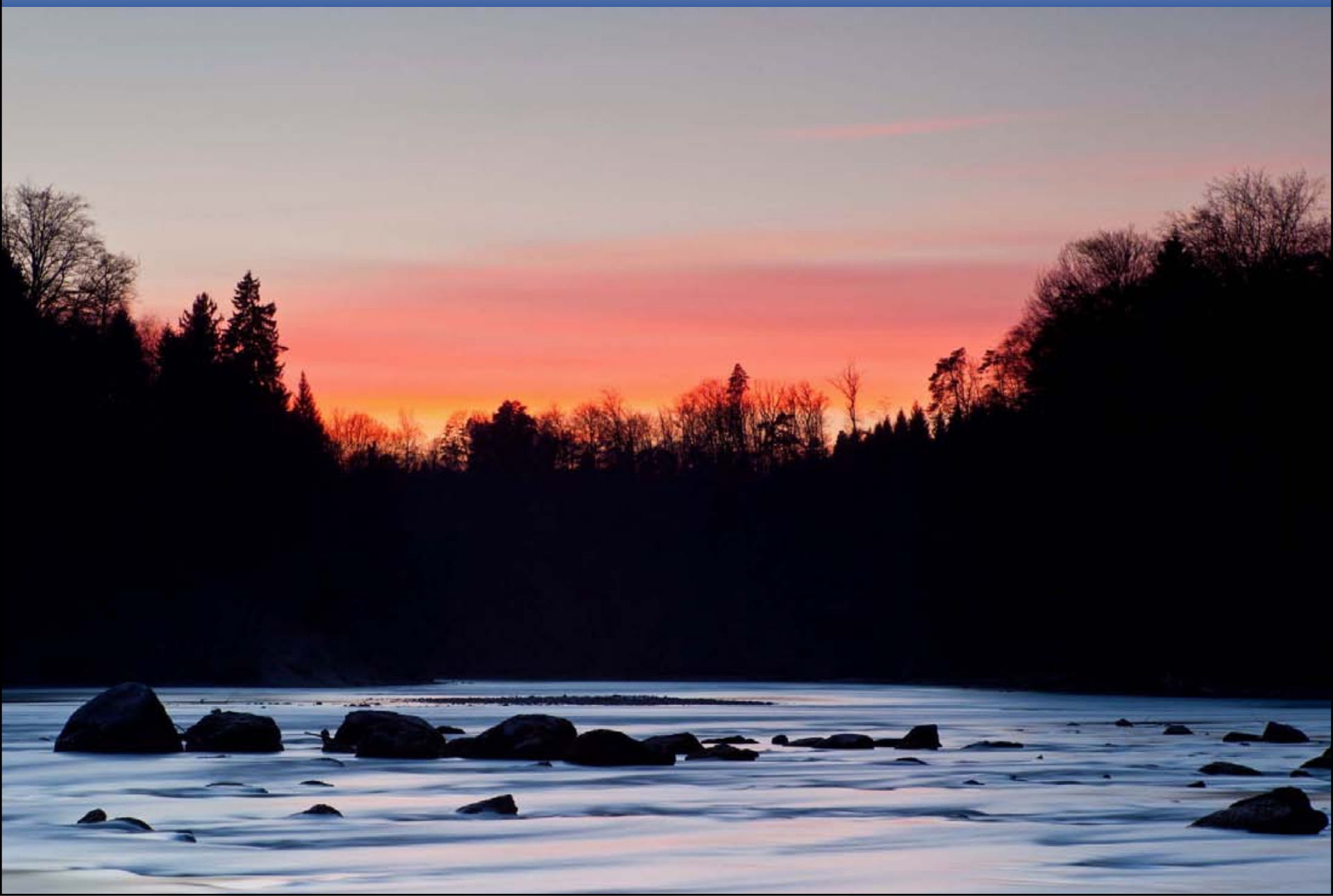
hervorragende Biodiversität im Reusstal



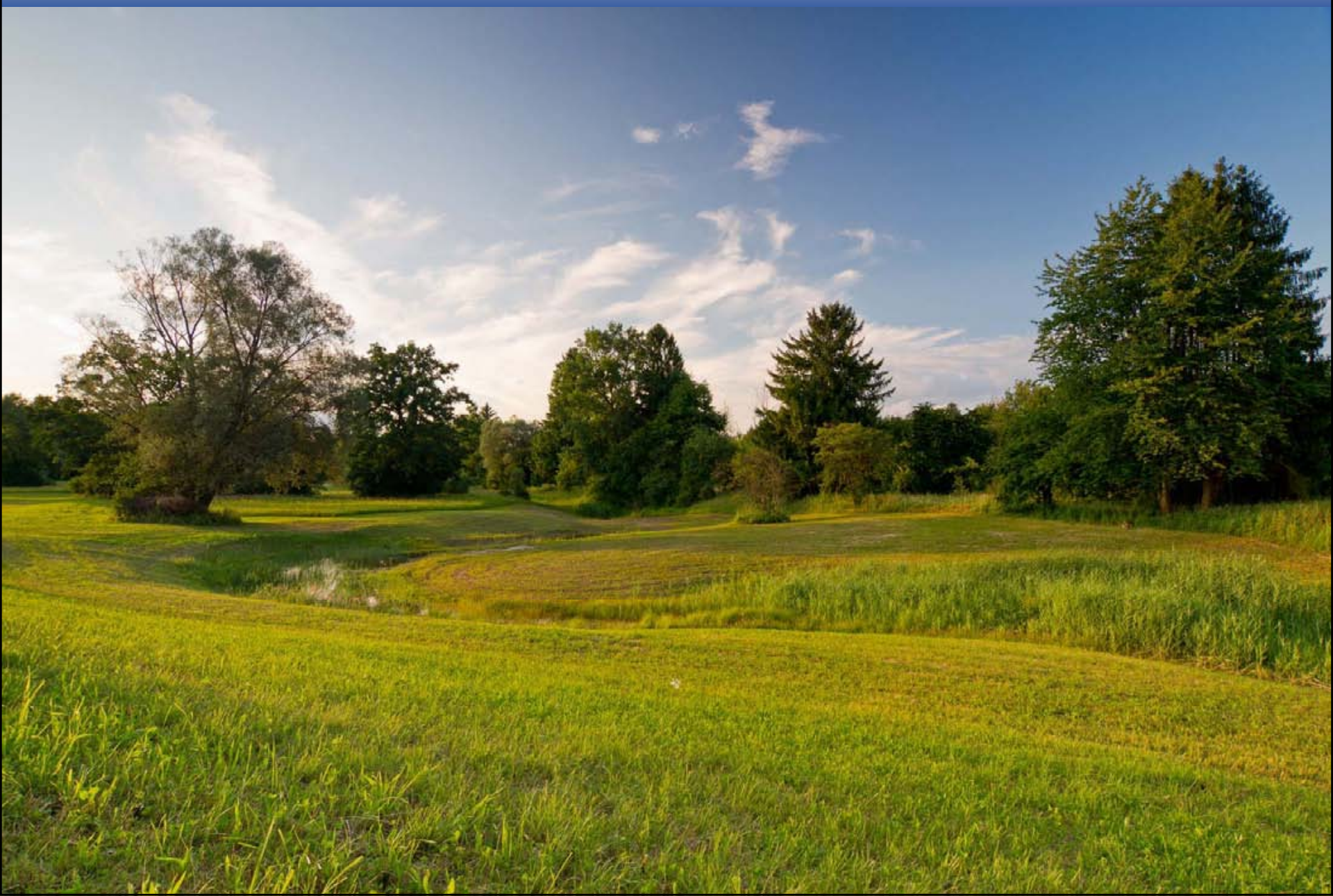
hervorragende Landschaften im Reusstal



hervorragende Landschaften im Reusstal



hervorragende Landschaften im Reusstal



hervorragende Landschaften im Reusstal



alte Aufgabe – aktuelle Aufgabe für Stiftung Reusstal

„Es wird eine der Hauptaufgaben der Stiftung Reusstal sein, ganz allgemein in der Bevölkerung dieses Landstriches den Gedanken des Schutzes der Reussebene und der einmaligen Landschaft zu vertiefen und zu festigen. Es braucht dazu viel guten Willen, eine Anerkennung auch der Interessen und der Auffassung des andern.“

Albert Räbert, Präsident Stiftung Reusstal, Jahresbericht 1980

zu grossem Dank verpflichtet

Päsidenten / Präsidentinnen Stiftung Reusstal

1962-1974 (+)	Zimmerli Jakob, Postverwalter, Grossrat, Turgi
1975-1979	Ernst Paul Notar, Grossrat, Lenzburg
1979-1984 (+)	Räber Albert, Grossrat, Baden
1984-1995 (+)	Mauch Rolf, Dr.Nationalrat, Hirschthal
1996-2010	Sailer-Albrecht Elisabeth, Grossrätin, Widen
ab 2010	Abbt-Mock Alexandra, Grossrätin, Gemeindeammann Islisberg